

Die Mehrbedarfe im SGB II – Wesentliche Merkmale im Überblick

<u>Mehrbedarfe & gesetzl. Grundlage</u>	<u>Anspruchsvoraussetzungen & wesentliche Merkmale</u>
Werdende Mütter (Schwangerschaft) § 21 Abs. 2 SGB II Höhe: 17 % des maßgebenden Regelbedarfs	<ul style="list-style-type: none"> • Anspruchsbeginn: 85. Tag der Schwangerschaft (ab 13. Schwangerschaftswoche) • Berechnung: Voraussichtlicher Entbindungstermin (VET) laut Mutterpass abzüglich 28 Wochen (VET in A2LL erfassen, Beginn wird automatisiert bestimmt) • Entbindung vor dem VET: Begrenzung des Bedarfs bis zum Tag der Entbindung; teilweise Aufhebung nach § 48 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 SGB X und Erstattung der zu viel gezahlten Leistung • Entbindung nach dem VET: Leistung wird weiter erbracht bis zur tatsächlichen Entbindung (manuelle Korrektur in A2LL) • Beachte: Der Mehrbedarf steht auch für den Tag der Entbindung (Geburt) zu!
Alleinerziehende § 21 Abs. 3 SGB II Höhe: 12, 24, 36, 48 oder höchstens 60 % des maßgebenden Regelbedarfs	<ul style="list-style-type: none"> • Anspruch: besteht bei BG mit nur einem Elternteil ohne Partner plus Kind/ern, analog bei Pflege- oder Enkelkind/ern (HG) • Geburt Kind: Bedarf entsteht <u>am Tag der Geburt</u> (Höhe ggf. anpassen, wenn weitere Kinder in der BG) • Auszug Kind: Bedarf entfällt ab dem Tag des Auszugs • Einzug Partner: Bedarf entfällt ab dem Tag des Einzugs • Auszug Partner: Bedarf entsteht ab dem Tag des Auszugs • Beachte: <ul style="list-style-type: none"> ○ Auch wenn volljährige Kinder in der BG leben, wird entsprechend der Anzahl und dem Alter der minderjährigen Geschwister der Mehrbedarf gewährt. ○ Der Mehrbedarf ist zu halbieren, wenn ein geteiltes Sorgerecht vorliegt und das Kind im Wechsel bei beiden Elternteilen lebt (FH § 21, Rz. 21.8b)
Behinderte Leistungsbe-rechtigte § 21 Abs. 4, § 23 Nr. 2 und 3 SGB II Höhe: 35 % des maßgebenden Regelbedarfs	<ul style="list-style-type: none"> • Keine eigene Prüfung: Bei Vorlage des <u>Bescheides</u> über Teilhabeleistungen nach § 33 SGB IX sowie sonstige Hilfen oder Eingliederungshilfen nach § 54 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 SGB XII sind die Voraussetzungen gegeben, der Mehrbedarf ist ohne weitere Prüfung zu berücksichtigen • Dauer: <u>mindestens analog</u> zur Teilhabeleistung, Weiterleistung auch für eine angemessene <u>Übergangszeit</u> (max. 3 Monate) <u>nach Beendigung</u> der Maßnahme (Einarbeitungszeit) möglich. • Beachte: Kein Mehrbedarf, <ul style="list-style-type: none"> ○ wenn leistungsberechtigte Person von einer Behinderung lediglich <u>bedroht</u> ist! ○ wenn nur Mobilitätshilfen als Teilhabeleistungen gewährt werden

<u>Mehrbedarfe & gesetzl. Grundlage</u>	<u>Anspruchsvoraussetzungen & wesentliche Merkmale</u>
Schwerbehinderte Leistungsberechtigte § 23 Nr. 4 SGB II Höhe: 17 % des maßgebenden Regelbedarfs	<ul style="list-style-type: none"> • Personenkreis: <u>Nicht</u> erwerbsfähige Leistungsberechtigte! • Anspruchsvoraussetzungen: <u>volle</u> Erwerbsminderung i. S. d. § 43 SGB VI + <u>Schwerbehindertenausweis</u> mit Merkzeichen „G“ (= erhebliche Beeinträchtigung der Bewegungsfähigkeit im Straßenverkehr, vgl. § 146 SGB IX) • Negativabgrenzung: <u>Kein</u> Anspruch auf den Mehrbedarf für behinderte Leistungsberechtigte (s.o.) • Beachte: Nicht für Kinder unter 15 Jahren!
Kostenaufwändige Ernährung § 21 Abs. 5 SGB II Höhe: 10 bzw. 20 % des Regelbedarfs für eine alleinstehende Person oder individuell	<ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzung: Kostenaufwändige Ernährung hat nachgewiesene medizinische Gründe • Prüfung: bei <u>jeder</u> Weiterbewilligung (Laufzeit beachten, Enddatum in A2LL entsprechend begrenzen!) • Nachweis: vom behandelnden Arzt - möglichst Anlage MEB - mind. im Abstand von 12 Monaten! • Erkrankung aus Katalog des Deutschen Vereins: Mehrbedarf in pauschaler Höhe berücksichtigen (Anlage FH § 21) • Sonstige Erkrankung: Überprüfung/Festlegung des individuellen Bedarfs durch ÄD/Gesundheitsamt • Beachte: <u>Negativliste</u> nach den Empfehlungen des Deutschen Vereins (Anlage FH § 21)! • Mehrere Erkrankungen (mit einer Krankenkostzulage): Der Mehrbedarf soll <u>nur</u> in Höhe der höchsten Krankenkostzulage anerkannt werden
Höhe der insgesamt anerkannten Mehrbedarfe § 21 Abs. 8 SGB II	<p>Beachte: Die Summe der insgesamt oben genannten anerkannten Mehrbedarfe darf die Höhe des maßgebenden Regelbedarfs nicht überschreiten!</p>
Besonderer Bedarf (Härtefallregelung) § 21 Abs. 6 SGB II Höhe: individuell bedarfsabhängig	<ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen: müssen kumulativ vorliegen! <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>unabweisbar</u> = zwingend erforderlich und nicht durch Dritte oder Einsparmöglichkeiten gedeckt & erheblich höher als ein durchschnittlicher Bedarf (Bagatellgrenze - 10 % des Regelbedarfs - beachten!) ○ <u>laufend</u> = wiederkehrend, mindestens 1x pro BWZ ○ <u>besonders</u> = atypisch, durch speziellen Einzelfall bedingte Bedarfslage • Positiv-Katalog: FH § 21, Rz. 21.37, nicht abschließend • Negativ-Katalog: WDB-Eintrag 210027, nicht abschließend • Beachte: Die Höhe ist nicht begrenzt, tatsächlicher Bedarf ist zu decken!
Energie (dezentrale Warmwasseraufbereitung) § 21 Abs. 7 SGB II Höhe: altersabhängig; 2,3, 1,4, 1,2 oder 0,8 Prozent des maßgebenden Regelbedarfs	<ul style="list-style-type: none"> • Anspruch: besteht, wenn Warmwasser nicht über die zentrale Heizungsanlage aufbereitet wird = dezentrale Warmwasseraufbereitung • Dezentral: Gastherme (Boiler), Durchlauferhitzer (Strom) • Bedarfsermittlung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Im Regelfall pauschaler altersstufenabhängiger Mehrbedarfszuschlag ○ im Einzelfall – nach oben oder unten - abweichende individuelle Festsetzung, Nachweis erforderlich!